

Tote; ein Mutterherz kann ein Kind ja gar nicht von sich losreißen. Bald danach heiratete ich auch und folgte meinem Manne hierher; im lieben Krokengarder Hause blieb nur das einsame Paar zurück, dem Gott zum Ersatz für so viele Schmerzen noch einen Sohn schenkte. Erik war der Trost und Augenpfel seiner Mutter, die größte Freude seines Vaters, aber sie sollten ihn nicht heranwachsen sehen! Er starb jung, wie du weißt, und Tante Sigrid folgte ihm bald — da ist dem armen Onkel beinahe das Herz gebrochen!“

Frau Overlands Worte erstickten in Thränen, und Frida weinte mit ihr in heißem Mitgefühl. „Und war wirklich nie wieder etwas von Eva Kristina zu hören?“ fragte sie nach einer Weile.

„An mich schrieb sie zuweilen und bat um Nachricht von ihrer Mutter — ihres Vaters Namen hat sie nie wieder genannt. Anfangs schilderte sie immer ihr Glück, die angenehmen Verhältnisse ihres englischen Lebens, aber bald wurden ihre Briefe kürzer und einsilbiger, bis sie nach einigen Jahren ganz ausblieben. Später, als ich ihr den Tod ihrer Mutter mitteilen wollte, ließ mein Mann Nachforschungen nach Franks Verbleiben anstellen. Da hieß es, er habe England verlassen, um nach Australien auszuwandern, seine Frau wäre wahrscheinlich tot. Seitdem hat keine Botschaft von ihm oder ihr uns je wieder erreicht.“

„Sie sind verdorben, gestorben!“ setzte Frida traurig hinzu. „Unglückliche Eva Kristina — armer, lieber Onkel Nils! Er ist so gut, so rechtschaffen, so gottesfürchtig — ach, ich habe ihn so innig lieb und möchte so gern etwas thun, um ihn für all das Leid zu trösten, aber was vermag ich armes Ding?“

Frau Overland hatte den Arm um Fridas Schulter gelegt und strich mit der anderen Hand sanft über ihren glatten, glänzenden Scheitel. „Du liebes, warmes Herzchen!“ sagte sie zärtlich. „Ich möchte dich immer in meiner Nähe haben — aber nein, ich will dich lieber meinem guten Onkel gönnen; er hat ein wenig Wärme und Sonnenschein für seine alten Tage so nötig. Aber ach! Du wirst ihn nur zu bald wieder verlassen — und Sigrid auch! Ich weiß gar nicht was dann werden soll!“

„Ich will Ihnen ein Geheimnis sagen, Tante Matilda,“ flüsterte das junge Mädchen, indem sie noch näher an ihre mütterliche Freundin rückte; „Arved Lundholm liebt Sigrid. . . .“